

INVESTMENT KOMMENTAR

“Freuet Euch wenn die Märkte tauchen”

Viele Investoren kennen den Rat von Warren Buffett: „Rejoice when markets decline“, aber sie haben grosse Mühe, ihn in die Wirklichkeit umzusetzen.

Gegenwärtig hören wir täglich nur negative und sogar katastrophale Nachrichten aus der Wirtschaft, während positive Entwicklungen völlig untergehen. Öl- und Rohmaterial- und Nahrungsmittelpreise steigen unaufhaltsam und machen den Konsumenten zu schaffen. Die Finanz- und Liegenschaftsmärkte sind seit längerer Zeit in einer Abwärtsspirale. Die Verluste haben gewaltige Ausmasse erreicht und es ist kein Ende in Sicht. Die Krise bringt auch fragwürdige Arbeits- und Verhaltensweisen ans Tageslicht, die den unvoreingenommenen Beobachter verunsichern und an Vernunft und Rechtschaffenheit vieler Wirtschaftsführer zweifeln lässt und er sich fragt, ob die Welt nicht an einem Abgrund steht.

Der unvoreingenommene, langfristige Investor hat es nicht leicht. Wenn er bei Freunden Trost sucht und mit ihnen über die Börse spricht, werden sie zustimmen, ja ja, die Situation sei schlimm, aber glücklicherweise hätten sie alles im Herbst letzten Jahres verkauft und sässen nun auf Cash. Den ständigen Druck fallender Börsenpreise und schlechter Nachrichten würden sie nicht aushalten. Bei individuellen Aktien werden ebenfalls vornehmlich die Hiobsbotschaften diskutiert. Der Gesprächspartner wird seine Besorgnis nicht verhehlen, dabei aber hinzufügen, dass er Gott sei Dank keine solchen Aktien besitze. Wir Aktionäre atmen tief durch und leiden stillschweigend.

Wenn ich nach ähnlichen Situationen in der Vergangenheit Ausschau halte, dann kommt mir der Herbst 2002 in den Sinn. Ein Jahr zuvor hatte Argentinien die Zahlungen eingestellt und war bankrott. Alle Augen richteten sich nun auf Brasilien. Der Sozialist Lula gewann die Wahlen überlegen und da stand fest, dass höchstwahrscheinlich dieses Land als nächstes in Verzug geraten würde. Es gab nur noch sehr wenige Käufer, die Preise fielen dramatisch und die Renditen schnellten auf weit über 20% hoch. Wir analysierten die Lage, hegten gewisse Hoffnungen und behielten unsere Positionen, kauften auch ab und zu etwas dazu. Wenn man einen Kaufauftrag platzierte, fühlte man sich verpflichtet, der Gegenseite zu versichern, man sei trotz des Kaufes nicht verrückt. Nach einigen Jahren entpuppte sich diese missliche Lage als eine seltene Gelegenheit zum Geldverdienen. Brasilien erzielt laufend Überschüsse in der Zahlungsbilanz und ist vom Schuldner zum Gläubiger geworden.

Früher, im Jahr 1997, gerieten asiatische Volkswirtschaften nach einem Boom in eine Krise (was ja die Regel zu sein scheint). Der Abwärtssog breitete sich auch auf Russland und Südamerika aus. Obligationen- und Aktienpreise brachen ein und man sah für diese Länder keine Zukunft mehr. Viele Investment Fonds, die ihre Investitionen auf diese Gebiete konzentriert hatten, litten unter massiven Rückzügen und wurden zu einem Bruchteil des ursprünglichen Wertes liquidiert. Wer aber gegen die allgemeine Meinung schwamm und in eine Situation mit wenig Hoffnung und viel Angst investierte, der konnte, nach einiger Zeit des Abwartens, happige Mehrwerte erzielen.

Man könnte diese Liste über wirtschaftliche Probleme und Niedergang, begleitet von Angst und Verlusten, dann abgelöst von Stabilisierung und erneutem Aufschwung, beliebig fortsetzen. Damit wird einem deutlich, dass man bei Anlagen nur bestehen und erfolgreich sein kann, wenn man sich durch die Stimmungsschwankungen und die Hysterie des Marktes nicht anstecken und beeinflussen lässt. Vielmehr muss man sich auf langfristige Ertragskraft und einen günstigen Einkaufspreis konzentrieren. Wer das schafft, dem wird der Wohlstand nicht entgehen.

Roland Schwab

30. Juni 2008